

14. März 1938

An den

Herrn Reichs- und Preussischen Minister für
Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin

Betrifft: Unterbringung des Reichsinstituts in einem
Neubau auf dem Grundstück Reichstagsufer 15 -
Erlaß W B Nr. 615 vom 10. März 1938.

Dem Plan, das Reichsinstitut in einem auf dem Grundstück Reichstagsufer 15 zu errichtenden Neubau unterzubringen, stehe ich mit starken Bedenken gegenüber. Die Lage - ausgesprochene Geschäftsgegend, Einkeilung zwischen hohen Brandmauern, viel Straßenlärm - wird den Ansprüchen, die ein Forschungsinstitut wie das unsrige zu stellen hat - Stille und eine gewisse repräsentative Wirkung auf auswärtige, insbesondere ausländische Besucher - keineswegs gerecht. Da es sich um einen rings umbauten Hof handelt, ist nutzbarer Raum überwiegend nur nach einer, der Innenseite hin vorhanden, woraus sich eine unverhältnismäßige, große Umwege bedingende Weitläufigkeit ergibt. Ein freistehendes, geschlossene Raumflächen bietendes Gebäude in vornehmerer und ruhiger Umgebung von der Art, wie sie dem archäologischen und dem Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands eignen, wäre bei weitem vorzuziehen. Andererseits ist die günstige Verkehrslage, nahe dem Bahnhof Friedrichstr. und ziemlich nahe der Staatsbibliothek, ein Vorzug. Ich würde darum meine Bedenken zurückstellen, wenn es gelingt, durch die Gestaltung des neuen Hauses einen gewissen Ausgleich für jene Mängel zu schaffen und das Reichsinstitut von den anderen, kleineren Instituten, die im Hause mit untergebracht werden sollen, völlig abzuriegeln, so daß es sich wie im eigenen Hause fühlen kann. Hierzu würde vor allem gehören, daß es einen ganz selbständigen Eingang mit eigener, nur von ihm zu benutzender repräsentativer Eingangshalle und einen besonderen Fahrstuhl erhält. Ich bitte dringend, bei der weiteren Planung von diesem lebenswichtigen Gesichtspunkt auszugehen. So auch die nachfolgenden Vorschläge zur Raumverteilung und -aufteilung, die demgemäß

auf